

# Good Years !

(Ursprünglich erschienen im Juni 2007 bei www.herrenzimmer.de)



Die in „Courreges“ gewandete junge Frau klettert, einen eleganten Reisekoffer in jeder Hand, aus dem Kofferabteil eines Matra Simca Bagheera und sieht sich um. Bagheera! Allein der Name! Szenenwechsel: Neunzehnhundertvierundsiebzig: Auf der Suche nach einem neuen Familienauto wurden erstmals nicht nur die Händler von Opel und Co. angesteuert, sondern auch „Italiener“ und sogar „Franzosen“! Der Bagheera: Außen zart limonengelb, innen eher, naja, wohlwollend waldgrün. Mit seinen drei Sitzen in einer Reihe, scheint er, aus der Sicht eines 11jährigen, doch ein durchaus familientaugliches Gefährt zu sein. Reicht doch! Ich bin schließlich Einzelkind! Mein Vater nickt schweigend, meine Mutter findet den Matra „eigenwillig“. Das läuft nicht gut für mich! Hatte die Probefahrt des vorherigen Kandidaten – des im gleichen Jahr vorgestellten Lancia Beta HPE – doch dieselben Reaktionen hervorgerufen und eine Absage an den Händler zur Folge. Wenige Tage später war er dann auch aus, mein Traum: Bagheera blieb im Dschungelbuch! Ein Opel Rekord D wurde angeschafft. Viertürig! Gut, er war chamonixweiß, hatte ein schwarzes Vinyl Dach und eine himbeerrote Veloursausstattung Namens „Berlina“. So was gilt heutzutage als stylish. In den signalorangen Siebzignern hieß das: 90 PS geballte Langeweile!

Zwei frische Damen, von denen eine ein bisschen aussieht wie Uma Thurman, drängeln sich vergnügt im Fond einer Alfetta. Hatte genauso einen Pullover nicht auch meine Lieblingslehrerin Frau Neumann? Ein wohliges Gefühl der Vertrautheit steigt in mir auf. So könnte ich endlos weiterreisen!

Ja, reisen! Ich befinde mich auf einer Zeitreise in das Jahr 1974. Strahler 70 und Sanostol, Baader-Meinhof und Gardineneumel, Dalli Dalli und Bonanza. Auf einer Reise in eine längst vergangene Kindheit und Jugend, die auf dem Papier viel weiter entfernt ist als in der Erinnerung. Auf einer Reise zurück zu den Wurzeln einer Leidenschaft die mich bis heute fest im Griff hat.

Der Fahrschein zu meiner Zeitreise ist der Bildband „Cars & Girls“ von Werner Eisele. Stimmig in pink geschlagen, fein betextet, stark und zeitgeistig unterstützt in der graphischen Gestaltung von Wolfgang Seidle, wimmelt es von Häkelkleidern und 911ern, stark taillierten Hosenanzügen und Oberklasse-Trutzburgen, Kunstlederjacken und Kunstledersitzen.



Es sind nicht nur die wachgerufenen Erinnerungen, die dieses Buch zu einem besonderen Vergnügen machen. Es ist der liebevolle, bewundernde und authentische Blick auf die Objekte und ihre Zeit. Als spätgeborenem Babyboomer sind mir die Damen alle irgendwie vertraut. Die Autos sowieso. Die Frauen der späten sechziger und frühen siebziger Jahre waren, aus heutiger Sicht, auf ihre Art genauso neuartig und anders wie die Prototypen, Studien und Serienautos jener Epoche. Aus manchem Bild spricht eine gewisse freundliche Naivität, die vielzitierte Zuversicht jener Dekade. Die Bilder der frühen 70er Jahre sind frei von jeder emanzipatorischen oder feministischen Schere im Kopf. Erotik findet zuweilen statt, aber meist dezent. Manch ein Mannequin wirkt unbeholfen, keines jedoch deplaziert.

Die Entwürfe der Karossen wie auch der Damenoberbekleidung stehen sich in ihrer Extravaganz genauso wenig nach, wie in ihrer zuweilen vorhandenen Biederkeit. Hier spiegelt sich die Vielschichtigkeit jener Jahre wider. Ein Austin Allegro war nie wirklich chic, Hemdblusenkleider über Rollkragenpullovern auch nicht! Elegante Damen, wie das behandschuhte Modell in einer 73er S-Klasse, findet man heute bestenfalls als Parodie in einschlägigen Gerichtsshows des Privatfernsehens.

Nun sind Zeitreisen ja nicht nur Einbahnstrassen in die Vergangenheit sondern führen auch immer ins Jetzt und in die Zukunft. Viele der Bilder sind geradezu erschreckend „nowadays“- ich erinnere an Uma. Das mag zum einen an der Retromanie unserer Tage liegen. Zum anderen liegt es jedoch auch daran, dass sich in jener Zeit ein, in Teilen neues, Frauenbild (und Autobild) aber auch die Ikonografie eines modernen Lebensstils entwickelt hat, welche bis heute Bestand hat.

Den Blick in die Zukunft schließlich gewährt das letzte Kapitel des Buches. Nicht das die abgebildeten Studien und Visionen noch als Serienautos auf uns zukämen. Vielmehr reift die Erkenntnis, dass vieles was bei der Präsentation auf den Autosalons dieser Welt noch fremd oder abwegig erscheint, mit einiger Verzögerung zum ästhetischen Standard werden kann. Andererseits aber auch, dass später wahr gewordene, ästhetische Standards heute fremd und abwegig erschienen. Zwar fehlen in diesem letzten Kapitel die Girls, aber zweifellos gilt beides im übertragenen Sinn auch für sie. Meine Mutter kaufte sich später passend zum Himbeerinterieur des Opel immerhin ein entsprechendes Alcantarakostüm.

Bleibt die Frage was die junge Dame mit den teuren Koffern im Heck des Bagheera macht. Bedenkt man, dass zwei Koffer dieser Größe nur mit viel Mühe in den Kofferraum des Matra passen, wird sie wohl nach was vernünftigerem Ausschau halten. Vielleicht einem Lancia Beta HPE?

Text : Matthias Göbel 2007